

An die Kirchengemeinden  
des Erzbistums Berlin und  
der Evangelischen Kirche  
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Berlin, im Mai 2021

### **Pfingsten als Fest der Hoffnung feiern – Ökumenischer Pfingstbrief 2021**

Liebe Schwestern und Brüder,

es gibt eine schöne Motette von Johann Sebastian Bach mit dem Titel „Der Geist hilft unserer Schwachheit auf“. Der Motettentext kombiniert eine Bibelstelle des Römerbriefs (Röm 8,26–27) mit der dritten Strophe des Kirchenliedes *Komm, heiliger Geist, Herre Gott* von Martin Luther. Das passt sehr gut zu Pfingsten, auch wenn der Text aus anderem Anlass geschrieben wurde. Er passt auch gut in unsere von der Corona-Pandemie geprägte Zeit. Denn er drückt ähnlich dem Pfingsthymnus *Veni, Sancte Spiritus* eine große Hoffnung aus.

In den vergangenen Monaten haben wir unsere Schwachheit gegenüber einem übermächtigen Virus erfahren müssen. Das „normale Leben“ war plötzlich ausgesetzt, wir mussten unsere Kontakte beschränken und neue Regeln lernen, um überleben zu können. Viel Leid war und ist damit verbunden. Aber auch in dieser schwierigen Situation begleitet uns Gottes Geist, nimmt sich unserer Schwachheit an und führt uns weiter auf neuen Wegen. Wir kennen unsere Zukunft nicht, „wir wissen nicht, was wir in rechter Weise beten sollen; der Geist selber tritt jedoch für uns ein mit unaussprechlichen Seufzern“ (Röm 8,26). Gott bleibt an unserer Seite. Das gibt Zuversicht!

Evangelische und katholische Christinnen und Christen haben neue Formate erprobt, um Gemeinschaft unter Pandemiebedingungen zu realisieren. Dabei wurden erfreulicherweise auch vielfach ökumenische Akzente gesetzt. Wir ermutigen dazu, auf diesem Weg weiter voranzugehen und mit Hilfe von Gottes Geist neue Modelle zu erproben, die auch künftig Bestand haben und zu mehr Gemeinsamkeit beitragen.

Zu Pfingsten wird die Kirche als eine Gemeinschaft geboren, die Menschen verschiedener Sprachen und Kulturen zusammenbringt und in ihrem Vertrauen auf Gottes Kraft vereint. Das Pfingstwunder schafft neue Kommunikation. Vorurteile werden überwunden und geistige Mauern niedergerissen. Gottes Geist lädt auch uns immer wieder zu einem neuen Aufbruch im Miteinander ein. Wir dürfen und sollen daher Pfingsten als Fest der Hoffnung feiern.

So wünschen wir Ihnen allen ein gesegnetes Pfingstfest!



Dr. Karlies Abmeier  
Vorsitzende des Diözesanrates



Harald Geywitz  
Präses der Landessynode